

lemans ebenso wie an seinen Brutstellen, Widhalm ist es in 6 Jahren gelungen nur zwei zu schießen, obgleich er häufig Hauttaucher beobachtete. —

Aufenthalt.

P. Widhalmi wurde in grosser Menge beobachtet und erlegt von meinem Freunde Widhalm in der Nähe Odessa's und an den Küsten der Krim, von mir wurde er im Mai gesehen auf dem Meere zwischen Odessa und Otschakow wo er das Dampfschiff ohne aufzufiegen ganz nahe vorbeiliess. — Er ist allen Odessaer Jägern und Sonntagsschützen wohl bekannt und fällt hauptsächlich letztern häufig zur Beute, da er sich rücksichtslos preisgibt. Benannt habe ich den Vogel zu Ehren meines Freundes Widhalm, des Conservators am Odessaer-Universitätsmuseum, der ihn gut beobachtet hat und dem ich auch die Notizen über Betragen und Lebensweise verdanke. —

Wird der Vogel als neu von der ornithologischen Gesellschaft anerkannt, was sich wohl leicht bei dem reichhaltigen Berliner-Museum erweisen oder nicht erweisen muss, so werde ich versuchen in diesem Jahre seine Fortpflanzung zu beobachten, da ich vermuthe, dass er in den Gegenden, die ich in diesem Jahre zu durchforschen gedenke, brütet. —

Uman, $\frac{25. \text{Februar}}{9. \text{März}}$ 1870.

H. Goebel.

Nach dem mir zur Vergleichung übersandten Original-Exemplar kann ich nur der Ansicht sein, dass ein alter Vogel, (hier womöglich Weibchen), von *Podiceps cristatus* vorliegt. Es würde sich auch hierdurch das veränderte Betragen des Vogels erklären, sowie der Aufenthalt im Meere. Abweichungen in den Verhältnissen dieses Vogels von *Podiceps cristatus* habe ich nicht auffinden können und die Färbung stimmt mit dem Winterkleide überein, wie es auch schon Naumann beschreibt.

Fortgesetzte Beobachtungen sind jedenfalls wünschenswerth, um so mehr, als die Brutplätze des auf offenem Meere sich aufhaltenden Tauchers doch gewiss in den benachbarten Buchten und See'en gefunden werden müssen, wo es dann leicht sein wird Sommervögel zu erlangen, die dann wohl den Beweis der Identität mit *P. cristatus* geben werden. E. F. v. Homeyer.

Ueber den Nistort des Waldkauzes, *Strix aluco*.

Wenn, Journ. 1857 von dem Forstinspector Wiese gefragt wird, ob es eine Ausnahme wäre wenn *St. aluco* Anfangs April,

ja im März schon niste, so kann ich bezeugen, dass ich diese Eule stets so frühzeitig nistend getroffen habe. Von ihr sagt Dr. Gloger in seinem Handbuche der Naturgeschichte der Vögel Europas, sie besuche nur auf dem Striche mitunter stille weitläufige Baumgärten, und das sie sich blos ausnahmsweise in ein abgelegenes Gebäude verstecke — also nicht darin niste. — Das Gegentheil, wol auch nur eine Ausnahme, kann ich aus Erfahrung behaupten.

An dem ziemlich grossen Gairichwalde zwischen Eisenach und Mühlhausen liegen, von einigen Wiesen und Feldgrundstücken umgeben, neben einander 3 Forsthäuser mit Wirthschaftsgebäuden. An einem der Gärten, unmittelbar am Rande des Waldes, nistete seit Jahren in einer alten, starken zum Theil abgestorbenen Eiche der Waldkauz in friedlicher Eintracht mit *Picus major* und *Certhia familiaris*. Endlich aber wurde die Eiche, welche schon seit vielen Decennien am untern Theile des Stammes zu $\frac{1}{3}$ offen war, und in ihrem Innern 4—5 Personen Schutz gegen Regen bieten konnte, durch und durch hohl, eignete sich also nicht mehr zum Nistplatz für die Eule. Sie verlegte deshalb ihr Standquartier in einen Garten, und nistete daselbst in einem starken, durch und durch hohlen Apfelbaum, wo man, da der Eingang c. 8' über dem Boden war, natürlich mit der Hand nicht zum Neste gelangen konnte. Um dies zu ermöglichen liess ich im folgenden Jahre den hohlen Baum bis auf 2' vom Eingangsloche mit Erde füllen, wer aber nicht wieder in diesen Baum nistete war die Eule. Da wir aber dieselbe zur Paarungs- und Nistzeit allabendlich ganz in der Nähe der Wohnhäuser rufen hörten, konnte ihr Nistplatz auch nicht entfernt sein, und wirklich sahen wir auch bald darauf 4—5 ausgeflogene Junge, ohne zu wissen wo ihre Wiege gestanden hatte. Im folgenden Jahre indess, als im Frühjahr die Scheune des einen Forsthauses nicht mehr so wie im vorhergehenden mit Heu und Stroh gefüllt war, und die Hühner des Försters auf das Gertiste derselben legten, fanden wir auf dem Heu nebst 2 Hühner-eiern auch 2 Eier von *Strix aluco* in einem Neste. Ob die Hühner zuerst, und dann die Eule dazu gelegt hatte oder ob es umgekehrt war, wussten wir nicht; jedenfalls ist Letzteres der Fall gewesen, und die Hühner haben die etwas kleineren Euleneier für solche ihrer Gattung gehalten. In dieser Scheune hat die Eule viele Jahre hintereinander, bald auf diese bald auf jene Stelle, gewöhnlich aber unweit des Einganges unter dem Dache

genistet. Auch bei einem andern, $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten, ebenfalls mitten im Walde einsam gelegenen Forsthause nistete jährlich diese Eule in die Scheune. Diese 2 Fälle liefern also den Beweis, dass sich manche Vögel bei der Wahl ihrer Nistplätze nicht immer an bestimmte Regeln binden, sondern auch in Ermangelung passender Brutplätze davon abweichen, und die Gegend nicht verlassen, sobald ihnen diese nur im Allgemeinen zusagt. Dies mochte nun insbesondere hier der Fall sein, denn die erstgenannte Scheune herbergte stets eine grosse Menge Mäuse, und so fehlte es nie an Nahrung. Der angenehme Aufenthalt liess darum auch diesen sonst so scheuen Vogel bald alle Furcht ablegen, der, wenn Heu und Stroh aus der Scheune geholt wurde, ruhig auf seinen Eiern oder Jungen sitzen blieb. Auch die Hühner und Tauben waren so an die Eule gewöhnt, dass sie bei deren Aus- und Einfliegen gar keine Furcht verriethen, und erstere ohne weiter gestört zu werden, in geringer Entfernung von dem Eulenneste ihr Ei legten. Eines Jahres hatte die Eule sogar 2 Küchlein ausgebrütet, welche indess, wahrscheinlich die Stiefmutter erkennend, aus dem Neste gelaufen, und von dem hohen Gerüste in die Scheuntenne gefallen waren. Ob zuvor der Eule die eigenen Eier genommen, und die Hühnereier scherzweise untergelegt waren, ist mir nicht mehr erinnerlich.

Gotha, Februar 1870.

J. Hocker, Past. emerit.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der XXV. Monatssitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. Juni 1870, im „Café Prince Royal.“

Anwesend die Herren: Golz, Helm, Bau, Reichenow und Cabanis.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollführer: Hr. Reichenow.

Der geschäftsführende Secretär berichtet über die kürzlich stattgehabte „ausserordentliche Frühjahrsversammlung“ in Görlitz. Auf derselben hat sich lebhaft der Wunsch herausgestellt das Andenken an diese Versammlung durch eine besonders herausgebende „Erinnerungsschrift“ bleibend zu machen. Eine solche, als integrierender Theil des Journales, würde aber eine unstatthafte Beitragserhöhung sämmtlicher Mitglieder bedingt haben,